

## **Blau ist der Himmel – und der Weizen strahlt golden Ukrainische Studierende zu Gast an der Fakultät**

Vom 14.-20. Dezember 2025 verbrachte auf Einladung von Prof. Dr. Patrik Höring eine Gruppe von 11 Studierenden der Ukrainisch-Katholischen Universität Lwiw ihre Sommerschule im Fach Deutsch (mittendrin im Winter) im Jugend- und Gästehaus des Bistums Trier. Intensiver Unterricht mit ihrer Lehrerin Roksolyana Kokhan wechselte sich ab mit einem bunten Begegnungs- und Erkundungsprogramm in Trier und Luxemburg. Dieses wurde durch den AStA unter Vorsitz von Nils Thomas mitgestaltet und durch Beiträge von Niklas Trierweiler und Dr. Frederik Simon wirkungsvoll ergänzt.



Unsere Fakultät lernten die Gäste anlässlich der Weihnachtssvorlesung von Prof. Dr. Hans-Georg Gradl kennen sowie im Rahmen eines Empfangs durch Dekan Prof. Dr. Klaus Vellguth in Vertretung unseres Rektors Prof. Dr. Walter Euler. Bei dieser Gelegenheit erfuhren die anwesenden Dozierenden und Studierenden nicht nur die Bedeutung der ukrainischen Landesfarben Blau-gold oder was eine Wyschywanka ist, sie hörten auch von der zentralen Rolle des Begriffs Widerstand in der Bevölkerung.

Tief beeindruckt waren die Anwesenden vom fast unerschütterlichen Optimismus der jungen Ukrainerinnen und Ukrainer, die ihr Studium und ihr Leben angesichts ständiger mehrstündiger Stromausfälle und täglicher Luftalarme, geplagt von Sorgen um Angehörige und Freunde, vor allem in den besetzten Gebieten, meistern. In einer kurzen Replik auf die Präsentation der Gäste formulierte Prof. Höring: „Im Deutschen sagen wir: Not macht erfinderisch. Angesichts der großen Not, die in Ihrem Land zur Zeit herrscht, wird Ihr Erfindungsgeist umso größer, sodass wir noch viel von einer Ukraine und seiner Jugend nach dem schrecklichen Krieg erwarten und erhoffen dürfen.“ So golden der Weizen der Ukraine in der Sonne strahlt, so strahlten am Ende die Augen von Gästen wie Gastgebern als man sich nach den gemeinsamen Tagen mit einem byzantinischen Gottesdienst in der Athanasiuskapelle des Trierer Doms voneinander verabschiedete, bevor sich die Gäste wieder auf ihre mehr als 30stündige Rückreise machten.

Text & Bild: Patrik Höring

